

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0031

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

des Landes treiben eitel Bedrückung, und verüben eitel Räuberey: auch unterdrücken sie den Elenden und Nothdürftigen; und den Fremdling bedrücken sie ohne Recht. 30. Ich suchte nun einen Mann aus ihnen, der die Mauer zumauern, und vor meinem Angesichte in dem Risse für das Land stehen möchte, auf daß ich es nicht verderbete: aber ich fand niemanden. 31. Darum habe ich meinen Grimm über sie ausgegossen; durch das Feuer meines Zornes habe ich sie verzehret; ihren Weg habe ich auf ihren Kopf gegeben, spricht der Herr JEHOVAH.

v. 30. Jer. 5, 1. Ezech. 13, 5. Ps. 106, 23.

v. 31. Ezech. 9, 10. c. 11, 21. c. 16, 43.

einer den andern sehr, anhaltend und grausam, und einer thut dem andern mit Betrug und Gewalt Schaden. Man sehe Jer. 5, 26. c. 6, 13. Sie verhalten sich bey allen Gelegenheiten als Diebe und Räuber, und durch diese Unterdrückung Beschädigten und quälen sie den Elenden und Nothdürftigen. Man lese Cap. 18, 7. Polus, Lowth.

Und den Fremdling bedrücken sie ohne Recht: ohne allen Schein der Willigkeit, ohne Ursache, oder ohne weitem Grund, als daß sie einmal von ihm gehört haben, wie die Lebensart zu bezeichnen scheint. Sie handelten wider das ausdrückliche Verbot des göttlichen Gesetzes, welches oft wiederholet, und in Betrachung, daß sie selbst Fremdlinge in Aegypten gewesen waren, ihnen einschärft war. Man lese 2 Mos. 22, 21. c. 23, 9. 3 Mos. 19, 33. 34. Lowth, Polus.

B. 30. Ich suchte nun einen Mann aus ihnen, der die Mauer etc. Hier wird menschlicher Weise von Gott gesprochen. Ich suchte sehr ämstig und sorgfältig jemanden unter den Fürsten, Propheten, Priestern, oder dem Volke, der den Riß wieder herstellen, fernere Unheile vorbeugen, und sich als ein Fürsprecher zwischen dem sundigen gezüchtigten

Volke und seinem beleidigten Gott stellen möchte, um ihn um Gnade anzusehen, daß das Land nicht verwüstet würde. Man sehe Cap. 13, 15. Polus, Lowth.

Aber ich fand niemanden. Sie waren alle bis auf einen verderbt, und einem muthwilligen Sündigen ergeben, und reizten mich. Polus. Diese allgemeine Klage muß mit einiger Einschränkung verstanden werden, wie man bey unbestimmten Ausdrücken thun muß. Denn wir lesen Cap. 9, 4. daß einige da waren, die zu Gott sezuzeten und schryen, seinen Zorn, wegen der in Jerusalem geschehenen Gräuel, abzubitten. Man sehe einen ähnlichen Ausdruck Jer. 5, 1. und die Erklärung davon. Lowth.

B. 31. Darum habe ich meinen Grimm über sie ausgegossen etc. Da ich so von allen gereizt war, habe ich meinen Grimm, wie eine Fluth, über sie ausgegossen, um sie zu vertilgen, und ich habe ein Feuer wider sie angezündet, das sie verzehren wird. Polus.

Ihren Weg habe ich auf ihren Kopf gegeben. Ihre sündigen gräulichen Wege haben diese Gerichte, wie ein Netz, über sie gebracht, gleichwie die wilden Thiere in der Grube gefangen werden, daß sie getödtet werden mögen. Man sehe Cap. 9, 10. c. 11, 21. c. 16, 43. Polus, Lowth.

Das XXIII. Capitel.

Einleitung.

Hier werden unter dem Gleichnisse von den schändlichen Werken zweier gemeiner Huren die Abgöttereyen von Samaria und Jerusalem vorgestellt: um welcher Uebertretungen willen Gott sehr strenge Gerichte wider sie beyde ankündigt. Hier wird eben das Gleichniß gebraucht, das im 16. Capitel ausführlich vorkommt. Man sehe die Einleitung dafelbst. Lowth.

Inhalt.

Dieses Capitel begreift eine Weissagung wider die Abgötterey und Gottlosigkeit der Königreiche von Israel und Juda, welche als zwei hurende Schwestern unter der Benennung von Oholä und Oholiba vorkommen. Wir finden dann I. ihre Surerey, die sie in Aegypten getrieben hatten, v. 1-4. II. die Surerey dieser Schwestern nach dem feyerlichen Bunde Gottes auf dem Berge Sinai, v. 5-35.

III. eine fernere Erklärung der Sünden und Strafen von Oholä sowol als von Oholiba, v. 36-49.

Serner geschähe des HERRN Wort zu mir, indem er sprach: 2. Menschenkind, es waren zwey Weiber, einer Mutter Töchter. 3. Diese hureten in Aegypten: in ihrer Jugend hureten sie: da wurden ihre Brüste gedruckt, und da wurden die Zügel ihrer Jungfrauschaft betastet. 4. Ihre Namen nun waren Ohola, die größte, und Holiaba, ihre Schwester: und sie wurden mein, und gebaren Söhne und Töchter: dieses waren ihre Namen: Samaria ist Ohola, und Jerusalem Holiaba.

v. 3. 5 Mos. 17, 7. Ezech. 20, 8.

v. 4. Ezech. 16, 8. 20.

5. Ohola

B. 2. Menschentkind, es waren zwey Weiber u. Die beyden Königreiche Juda und Israel, welche von Sara abstammeten, oder, wie einige wollen, Töchter der Versammlung waren; sie waren aus eben demselben Hause entsprossen. Diese beyden waren Töchter, das ist, Theile, und die Mutter ist die ganze Nachkommenschaft der zwölf Stämme. Polus. Länder kommen gemeinlich, als Mütter ihres Volkes, und die Einwohner, als ihre Kinder, vor. So bezeichnen die Töchter von Syrien die Einwohner desselben Landes, Cap. 16, 57. So werden Samaria und Jerusalem in diesem Capitel als Schwestern, die ihrem Ursprunge nach, aus demselben Lande waren, beschriben. Man vergleiche Cap. 16, 46. Jer. 3, 7. 8. 10. Lowth.

B. 3. Diese hureten in Aegypten. Als sie nach Aegypten kamen und daselbst wohnten, trieben sie vielleicht leibliche Hurerey. Jedoch es ist gewiß, daß sie daselbst geistliche Hurerey, das ist, Abgötterey, verübten, wie aus Jos. 24, 14. Ezech. 20, 7. 8. erhellet. Da sie in einem schlechten und niedrigen Zustande waren, verfielen sie durch den Umgang mit den abgöttischen Aegyptern auf ihre Abgöttereyen. Wir haben bereits angemerket, daß die Abgötterey oft als eine geistliche Hurerey vorkommt. Man lese Cap. 16, 15. und die Anmerkung über Cap. 20, 8. Polus, Lowth.

In ihrer Jugend hureten sie. Sie thaten dieses schon frühe: und obhler gleich nicht gesagt wird, wenn sie solches anfangen; so erhellet doch hietaus, daß es nicht lange nach ihrer Ankunft in Aegypten war. Die Zeit des Aufenthaltes der Israeliten in Aegypten, oder da sie daraus gebradt wurden, wird bey den Propheten ihre Jugend genannt: weil dieses die Zeit war, da Gott sie zuerst für sein Volk erkannte. Man sehe v. 8. 19. Cap. 16, 8. 22. 60. Jer. 2, 2. Hof. 2, 15. Lowth, Polus.

Da wurden ihre Brüste gedruckt u. Dieses und das Folgende ist eine Anspielung, welche das eben gesagte erkläret. So lange sie sich standhaft an Gott und seinem Dienste hielten, waren sie wie schöne, reine und liebenswürdige Jungfrauen: als sie aber zur Abgötterey verfallen waren, wurden sie, wie abscheuliche, ekelhafte Huren. Polus. Der hebräische Umschreiber drücker den Verstand der Worte also aus: Da dieneteten sie Abgöttern und da ver-

derbeteten sie ihre Wege. Die heilige Schrift be-
leget abgöttische Kirchen und Völker mit dem Na-
men der Huren, und bekehret imgleichen diejenigen;
welche ihre Treue gegen Gott rein und unbesiegt be-
wahren, mit dem Namen reiner Frauen oder Jung-
frauen. Man sehe 2 Cor. 11, 2. Offenb. 14, 4. c. 19,
7. c. 21, 2. Lowth.

B. 4. Ihre Namen nun waren Ohola u. im Englischen heißt die eine Ohola und die andere Holiaba. Um beyde nun zu kennen, werden sie beschrieben. Ohola oder Ohola bedeutet ihr Gezelt oder ihre Hütte: denn da Israel von dem Hause Davids abfiel, fiel es auch von der Stifteshütte oder dem Tempel Gottes ab; so daß alle Tempel und der Dienst, den sie hatten, von ihrer eigenen Einkün-
gung waren. Diese wird, wegen der größern Anzahl von Stämmen, da sie zehren von den zwölf hatte, wie auch wegen ihrer größern Macht, Reichthümer und Menge des Volkes die größte genannt. Holiaba oder Holiaba bedeutet, mein Gezelt oder meine Hütte ist in ihr: weil die zweyen Stämme den Tempel und Dienst Gottes unter sich hatten; Gottes Gezelt und sein feyerlicher Dienst war bey ihnen aufgerichtet. Polus, Lowth.

Und sie wurden mein, und gebaren Söhne und Töchter. Sie wurden durch einen feyerlichen Ehebund mein, Cap. 16, 8. Und sie waren fruchtbar und gebaren mir Kinder, sagt Gott; sie nahmen an Menge des Volkes zu: und unter diesen waren einige, welche durch Glauben, Liebe und Gehorsam Kinder Gottes waren. Polus.

Samaria ist Ohola und Jerusalem Holiaba. Die erste, die Hauptstadt der sieben abtrünnigen Stämme und die letzte, die Hauptstadt der zweyen Stämme. Polus. Diese beyden unterschiedenen Benennungen Ohola und Holiaba geben zu erkennen, daß Samaria in der That eine Hütte, oder einen Ort zu dem öffentlichen Gottesdienste hatte; aber einen von ihrer eigenen Erfindung; nämlich die Städte Dan und Bethel, wo die güldnen Kälber aufgerichtet wurden: da erst Gottes Stifteshütte und nachher sein Tempel in Jerusalem gesetzt ward. Er setzte daselbst seinen Namen, und erwählte diese Stadt zu dem Orte seines besondern Aufenthaltes, 1 Kön. 8, 29. Warum Ohola die größte Schwester genannt werde, davon lese man die Anmerkung über Cap. 16, 46. Lowth.

7. *Ohola nun hurete, da sie unter mir war: und sie ward in ihre Zuhler verliebt; in die Assyrier, die nahe waren:* 6. Mit Himmelblau bekleidet, Fürsten und Obrigkeiten, alle zusammen erwünschte Jünglinge: Reuter, die auf Pferden ritten. 7. Also trieb sie ihre Hurerey mit denselben, welche alle die Lese der Kinder Assurs waren: und mit allen, in welche sie verliebt war, mit allen Dreegöttern derselben verunreinigte sie sich. 8. Sie verließ auch nicht ihre Hurereyen, die aus Aegypten gebracht waren: denn sie hatten bey ihr in ihrer Jugend gelegen, und sie hatten die Zigen ihrer Jungfrauschaft betastet: und sie hatten ihre Hurerey über sie ausgegossen. 9. Darum übergab ich sie in die Hand

B. 5. Ohola nun hurete, da sie unter mir war. Das Königreich Israels, oder die zehen Stämme, verbanden sich in dem Bürgerlichen und in der Abgötterey, in Ansehung des Gottesdienstes mit den Assyriern: und das, da sie unter meiner Regierung und Beschirmung stunden. Oder sie that es in meiner Gegenwart: oder ehe ich sie abgewiesen und weggeworfen hatte. **Polus.** Nachdem sie im Bunde mit mir gelebet, und, während aller Zeit der Richter und Davids und Salomons, meinen Dienst wahrgenommen hatte, fiel sie von meinem Dienste ab, und war die erste, welche die Abgötterey durch ein Gesetz unterstützete, sie stimmte dem gottlosen Rathe des Jerobeams, die goldenen Kalber aufzurichten, bey. **Polus.**

Und sie ward in ihre Zuhler verliebt. Das ist, in ihre ausländischen Bundesgenossen, in deren Abgötterey sie sehr abern verliebt war. Durch das Mittel boyfete sie sich ihre Freundschaft und ihren Beystand zu erwerben. Man lese die Anmerkung über Cap. 16, 33, 37. **Lowth.** Sie war außert in die Abgötter, die Tempel und Art des Dienstes der Assyrier verliebt, welche sie liebete, ohne von diesen wiederum so viel geliebt zu werden. **Polus.**

In die Assyrier, die nahe waren. Die Assyrier waren ihr ist nahe, da sie sich Syriens bemächtigt hatten, und dasselbe, als ihr eigenes Land besaßen, 2 Kön. 15, 19. **Polus.** Der König von Assyrien war ein sehr mächtiger Fürst: darum ward sein Bündniß von den Königen Israels sowohl als Juda gesucht. Man sehe v. 12. 2 Kön. 15, 19. c. 16, 7. **Lowth.**

B. 6. Mit Himmelblau bekleidet, Fürsten, oder nach dem Englischen, Hauptleute, und Obrigkeiten zc. Reichlich, und nach dem Wohlgefallen desselben Volkes in köstlichem und schönem Blau, welches sehr prächtig für das Gesicht ist, ausgepuhet: Fürsten oder Hauptleute, tapfere fühne Personen, die zu n. Kriege geschickt waren und die Juden zur Zeit der Gefahre beschirmen konnten: Obrigkeiten, die würdig waren, Ansehen und Gewalt zu haben, und geschickt in Friedenszeit zu regieren; alle mit einander junge, tapfere, schöne und starke Personen, die sich lieben und achten lassen konnten. **Polus.** Gleichwie sich Weibspersonen in schöne wohlgestaltete und

köstlich gekleidete Jünglinge verlieben können: also waren die Israeliten von der Pracht und dem Gepränge der Assyrier eingenommen, und achteten sich sicher, wenn sie nur ihr Bündniß und ihre Freundschaft erlangen konnten. Und um dazu zu gelangen, nahmen sie ihre Abgötterey an. **Lowth.**

Reuter, die auf Pferden ritten: im Reiten erfahren, und mit den besten Pferden wohl versehen: worein diese behörten und abtrünnigen Israeliten sich verliebten, um dadurch Hülfe zu bekommen, wie aus Hof. 14, 4. erhellet. **Polus.** Judaa war wenig mit Pferden versehen: deswegen wandten sich die Juden zu den benachbarten Ländern, Pferde für Kriegsvölker zu bekommen, wenn ihnen ein feindlicher Einfall zustieß. Man sehe Jes. 30, 16. c. 31, 1. c. 36, 2. **Lowth.**

B. 7. Also trieb sie ihre Hurerey mit denselben zc. Durch das Gesicht und den vertrauten Umgang derselben verfiel sie zur Abgötterey; man sehe v. 3. Sie nahm die Freundschaft und den Gottesdienst aller derer an, welche die Lese, oder die Ausgesuchten von den Assyriern waren, und verließ sich auf die assyrischen Abgötter, um bey denselben Erlösung und Frieden zu erlangen. Sie trieb auch Hurerey mit allen andern Völkern, mit welchen sie Umgang hatte und Bündnisse machte: indem sie, wie ein ehebrecherisches Weib, in sie, in ihre Personen, Gewohnheiten, Abgötter und Gögendienst, äußerst verliebt war; mit welchem allen sie sich verunreinigte. **Polus.**

Mit allen Dreegöttern derselben verunreinigte sie sich. Diese Worte drücken den Verstand der vorhergehenden Worte klärer aus. **Lowth.**

B. 8. Sie verließ auch nicht ihre Hurereyen zc. Ob sie gleich so viele Götter von den Assyriern angenommen hatte: so entsagte sie doch den Abgöttern von Aegypten nicht, oder that dieselben nicht weg, sondern behielt sie auch. Es ist sehr klar, daß die Israeliten die Abgötterey in Aegypten lernten, dieselbe mit sich aus Aegypten brachten, und bis auf die letzte behielten. Man sehe ferner v. 3. **Polus, Lowth.**

B. 9. Darum übergab ich sie in die Hand ihrer Zuhler zc. Gott machte diese Assyrier selbst zu den Ausführern seiner Gerichte über die zehen Stämme. Von diesen wurden viele durch Pul, den König

Hand ihrer Zuhler: in die Hand der Kinder Affurs, in welche sie verliebt war. 10. Diese entdeckten ihre Schaam; ihre Söhne und ihre Töchter nahmen sie weg, aber sie tödten sie mit dem Schwerdt: und sie bekam einen Namen unter den Weibern, nachdem man Gerichte über sie geübet hatte.

11. Als ihre Schwester Oholiba dieses sahe, so verderbte sie ihre Liebe noch mehr, als jene, und ihre Hurereyen mehr, als die Hurereyen ihrer Schwester.

12. Sie ward in die Kinder Affurs verliebt, die Fürsten und Obrigkeit, die nahe waren, mit vollkommenen Zierrathe bekleidet, Reuter, die auf Pferden reiten, alle zusammen erwünschte Jünglinge.

13. Da sahe ich, daß sie verunreiniget war: sie
v. 9. 2 Kön. 17, 3. 4. 5. 23. c. 18, 10. fg. v. 10. Ezech. 16, 37. v. 11. Jer. 3, 8. 11. hat
Ezech. 16, 47. 51. v. 12. 2 Kön. 16, 7. 10. Ezech. 16, 28.

von Assyrien, 1 Chron. 5, 25. 26. darnach durch Eglath Philäer, 2 Kön. 15, 29. gefänglich weggeführt, und endlich ward das ganze Land durch Salmatassar bezwungen und von Volke entblößet, 2 Kön. 17, 6. Die Könige von Babel wurden ebenfalls Könige von Assyrien genannt; man sehe 2 Chron. 33, 11. Durch Zuhler wird einerley mit Bundesgenossen verstanden, deren Freundschaft und Beystand die Juden dadurch sucheten, daß sie sich mit ihnen vereinigten und sich ihnen in ihrer Abgötterey gleich machten. Man lese Cap. 16, 37. Lowth, Polus.

V. 10. Diese entdeckten ihre Schaam u. c. Sie handelten mit ihr so, wie schändliche Weiber verdienen, zogen sie nackend aus, und stellten sie mit Schande öffentlich zur Schau, wie v. 26. Gott, ihr Mann, hatte sie bekleidet, und ihre Blöße bedecket: aber sie verschmähet ihren Gott, verliebte sich in Abgötter; und die Götzendiener machten sie bloß. Sie führten sie und ihre Kinder nackend und bloß in Gefangenschaft; man vergleiche v. 29. und Cap. 16, 37. 39. Sie führten dieselben, als Sklaven, weg, zur Lust und zum Vergnügen der grausamen Sieger zu dienen. So ward mit beyden Geschlechtern gehandelt. Polus, Lowth.

Aber, oder nach dem Englischen, und sie tödten sie mit dem Schwerdt. Man vergleiche v. 47. und Cap. 16, 40. Diejenigen, die nicht weggeführt wurden, wurden auf dem Schlachtfelde, oder in der Belagerung von Samarien erschlagen, 2 Kön. 17, 5. Gleichwie nun eine Person, die mit dem Schwerdt erschlagen ist, zu seyn aufhört: also ward dieses Königreich Israels unter Hofea durch das Schwerdt des Salmatassars gänzlich verwüestet. Polus, Lowth.

Und sie bekam einen Namen unter den Weibern, oder nach dem Englischen, sie ward unter den Weibern berüchtigt. Das Hebräische lautet, sie bekam einen Namen u. c. (wie die niederländische Uebersetzung hat). Gleichwie sie vorher um ihrer Schönheit willen unter den Weibern berühmt war, Cap. 16, 14.: also ward sie nun allenthalben, als ein merkwürdiges Beispiel der Rache Gottes gemeldet, und zu einem Beispiele für andere Städte und Völker vorgestellt, um sie von dergleichen

X. Band.

Gräueln abzuschrecken. Man sehe v. 48. Cap. 16, 47. Ihre Schändlichkeit machte sie berüchtigt, und Gottes Gerichte darüber noch berüchtigt in der Welt. Polus, Lowth.

Nachdem man Gerichte über sie geübet hatte: im Englischen heißt es, denn sie hatten Gerichte über sie geübet. Die Assyrier, ihre Söhne, bitttern und gewaltigen Feinde hatten ihre boshafte Rache, jedoch aus Gottes gerechten Zorn, über sie ausgeführt. Man sehe v. 24. Polus, Lowth.

V. 11. Als ihre Schwester Oholiba dieses sahe u. c. Als Juda, oder lieber die zweyen Stämme, sowohl die Sünden als die Strafe des Königreiches von Israel, welche sie billig hätten abschrecken sollen, sahen, sucheten sie die Freundschaft, Bündnisse und Abgötterey der Assyrier noch stärker und gewaltiger: und Jerusalem hatte mehr Abgötter und eine gräulichere Abgötterey in sich, als in Samarien, so viel wir wesen, gewesen war. Polus. Jerusalem war so weit davon entfernt, auf die Gerichte, welche über Samarien gebracht waren, Acht zu geben, und sich dadurch warnen zu lassen, daß sie vielmehr zu einer noch größeren Stufe der Abgötterey verschif. Man sehe v. 14. Cap. 16, 47. 51. Jer. 3, 8. und die Anmerkungen über diese Stellen. Lowth.

V. 12. Sie ward in die Kinder Affurs verliebt u. c. Dieser Vers ist einerley mit v. 6. Nur ist anzumerken, daß die dort gemeldete Kleidung von Simmelblau hier eine Kleidung von Zierrath, das ist, eine sehr zierliche Kleidung genannt wird. Polus. Ahas, der König von Juda, trat in einen Bund mit dem Könige von Assyrien, indem er auf Hülfen durch seine Macht und durch die Tapferkeit seines Heeres hoffete: und in der Absicht dienete er seinen Abgöttern. Man sehe 2 Kön. 16, 7: 11. 2 Chron. 28, 16: 23. Lowth.

V. 13. Da sahe ich, daß sie verunreiniget war: sie hatten beyde u. c. oder nach dem Englischen, daß sie beyde = = = hatten. Weil sie auf nichts Acht gab, noch etwas fürchtete, so sahe ich, daß ihr Herz an ihren Abgöttern hieng, und daß Samaria und Juda einerley Abgöttern und Abgötterey folgten. Sie waren beyde gleich gemeine Huren, un-

S g

verschämmt

hatten beyde einerley Weg. 14. Ja sie that zu ihren Hurereyen noch mehr hinzu: denn da sie geschilderte Männer an der Wand sahe, die Bilder der Chaldäer, mit Wennige geschildert, 15. Mit einem Gürtel an ihren Lenden gegürtet, mit überflüssig gefärbten Hütern auf ihren Häuptern, die alle, dem Ansehen nach, Hauptleute waren, nach dem Gleichnisse der Kinder Babels der Chaldäer, des Landes ihrer Geburt: 16. So ward sie in dieselben mit dem Aufsehen ihrer Augen verliebt: und sie sandte Boten zu ihren nach Chaldäa. 17. Die Kinder Babels nun kamen zu ihr in das Lager der Liebe, und verunreinigten

v. 16. Ezech. 16, 29.

verschämt in ihren Abgöttereyen und unbesserlich. Man vergleiche Jer. 3, 13. Polus, Lowth.

B. 14. Ja sie that zu ihren Hurereyen u. oder nach dem Englischen, und daß sie ihre Hurereyen vermehrte. Daß sie die Anzahl ihrer Abgöttereyen vermehrte. Polus.

Wenn da sie geschilderte Männer u. Anstatt mit Wennige, steht im Englischen, mit rother Farbe. Dieses waren der Wahrscheinlichkeit nach die Schilderereyen von den vergötterten Helden, welchen die Chaldäer als Göttern, dieneten. Dergleichen waren Bel, Nebo und Merodach, wovon Jes. 46, 1. Jer. 50, 2. Meldung geschieht. Lowth. Umlenthalten, wo die Juden diese Männer sahen, verliebten sie sich in ihre Personen und Kleidungen. Wahrscheinlicher Weise sahen sie dieselben in den Göztempeln, oder in dem Hause des Königes von Juda, oder der Großen, welche die Freundschaft und Bündnisse mit diesen Völkern sucheten. Die hier gemeldeten Bilder waren die Schilderereyen von Fremden, und von denen, die weit entlegen waren, wie die Chaldäer. Sie waren mit Wennige, oder künstlichem Finnober geschildert: welches eine glänzende und helle Farbe ist, und, wenn sie gehörig mit Bleiweiß vermischt wird, lebendig die Farbe von des Menschen Leibe giebt. Polus.

B. 15. Mit einem Gürtel an ihren Lenden gegürtet. Mit Schenken der Kriegskente um ihre Lenden: welches das Uebrige von der Kleidung, den Auszug oder die Ausrüstung von Soldaten, in sich schließt. Polus. Ein Gürtel war ein Kennzeichen der Würde, und ward alle ein solches von Fürsten und Männern von Ansehen getragen. Man lese I Sam. 18, 4. Jes. 22, 21. Lowth.

Mit überflüssig gefärbten Hütern auf ihren Häuptern. Die Chaldäer und nachher die Perser, trugen eine Art von Turbänden, mit verschiedenen Arten von Zierathen, nach ihren verschiedenen Würden, auf ihren Häuptern. Dieses waren dann reiche, zierliche, köstliche Hüte, oder ein Haupt schmuck von verschiedenen Farben, und die köstlichsten, welche Kunst oder Geld verschaffen konnten. Lowth, Polus.

Die alle, dem Ansehen nach, Hauptleute waren u. Alle von einem fürstlichen Ansehen und Glanze, der Kleidung der reichen und stolzen Babylonier von Chaldäa gemäß, welches, der Wahrscheinlichkeit

nach, der fruchtbarste und allerangenehmste Theil desselben Königreiches war, und wo der Stolz und Uebermuth der Einwohner sich mehr, als anderswo hervor that. Polus.

B. 16. So ward sie in dieselben u. Diese Bilder gefielen ihr so sehr, daß sie nach Babel sandte, um zu lernen, auf was für Weise ihren Abgöttern gebieten werden müßte. Man sehe v. 40. 41. Cap. 16, 17. Dieses hat wahrscheinlich und Verständniß zwischen den Städten, Babel und Jerusalem war: nachdem Nebucadnezar, im Anfange des vierten Jahres der Regierung Jojakims, Judäa überwältiget und dasselbe zu einem zinsbaren Königreiche gemacht hatte. Man sehe 2 Kön. 24, 1. die Anmerkung über Jer. 22, 19. Dan. 1, 1. 2. Lowth. So bald sie diese Bilder gesehen hatte, ward sie, wie eine unerfättliche und die allerunverschämteste Ehebrecherin, auf den Anblick dieser Schilderereyen, in die Personen außerst verliebt, und suchete die Liebe dieser Fremden, begehrte ihre Umarmungen, sandte hin, Bündnisse mit ihnen zu machen, und übergab sich ihnen. Ob es gleich eine lange, beschwerliche und kostbare Reise nach Chaldäa war: so hinderte doch dieses alles dieses ausschweifend schändliche Weib nicht; sie sandte nach diesen abgelegenen Ländern hin, und vergaß ihres Wortes. Polus.

B. 17. Die Kinder Babels nun kamen zu ihr u. Das Gleichniß, die Abgötterey unter der ungebundenen Luft des Ehebruchs vorzufallen, wird noch verfolgt. Diese Ehebrecherin sandte und nöthigte, und die Chaldäer willigten mit ihr darein: sie schickten Gesandten zu ihr; ohne Zweifel erst, um ein Bündniß zu machen, und dann eine freye Gemeinschaft im Handel und auch im Gottesdienste aufzurichten. Wie die Sure Sprw. 7 18. thut: so nennet die Unverschämte, Unzüchtige, das unreine verbotene Bette das Lager der Liebe. Es ist wahrscheinlich, daß die wollüstigen Babylonier mit dieser Gemeinschaft und Verbindung die Unzucht verbreiteten; da das jüdische Volk nur allzu sehr zu leiblicher Hurerey geneigt war; jedoch gleichnißweise wird hier eine vergnügliche Gemeinschaft mit ihnen in ihrer Abgötterey, in ihren Göztempeln und Festen, gemeynet. Polus, Lowth.

Und

nigten sie mit ihrer Hurerey: auch verunreinigte sie sich mit ihnen; darnach ward ihre Seele von ihnen abgezogen. 18. Also entdeckte sie ihre Hurerey, und entdeckte ihre Scham: da ward meine Seele von ihr abgezogen, gleichwie meine Seele von ihrer Schwester abgezogen war. 19. Jedoch sie vermännichfaltigte ihre Hurereyen, indem sie an die Tage ihrer Jugend gedachte, da sie in dem Lande von Aegypten geburet hatte. 20. Und sie ward mehr als die Kebsweiber derselben verliebt: deren Fleisch wie das Fleisch

v. 17. Ezech. 23, 23.

v. 18. Jer. 6, 8.

v. 20. Ezech. 16, 26.

der

Und verunreinigten sie mit ihrer Hurerey, auch ic. Sie machten sie unrein und ekelhaft mit ihrer geistlichen und leiblichen Hurerey; auch verunreinigten sie dieselbe sehr, wie die Verdoppelung des Ausdrucks zu erkennen giebt. Polus.

Darnach ward ihre Seele von ihnen abgezogen. Gleichwie eine schöne Gebrüderin vor ihren Buhlern einen Ekel bekommt, jedoch von ihnen nicht ersättiget wird: also veränderte auch diese ihren Sinn und ihre Freundschaft, und suchte wiederum neue Buhler. So machte es dieses Volk: es bekam einen Ekel vor den Chaldäern und suchte neue Bundesgenossen. Polus. Sie ward dieser Chaldäer auch geschwinde müde, wie unzüchtige Weiber ihrer ersten Buhler, und sahenach neuen aus. Sie brach ihren Bund mit ihnen, wie Hieronymus den Bestand sehr wohl ausdrückt: womit er auf den Bund, den Josakim mit Nebucadnezar machte, diesem zinsbar zu seyn, sein Abscheu hat. Man vergleiche v. 16. 22. 28. Dieser Bund ward nachher vom Zedekias erneuert; man lese Cap. 17, 15. Lowth.

B. 18. Also entdeckte sie ihre Hurerey ic. Der Verstand könnte besser also ausgedrückt werden, nachdem sie ::: entdeckt hatte. Weil dieser Verstand besser mit dem vorhergehenden Verse übereinkömmt. Lowth. Durch diese Unersättlichkeit und Veränderung der Liebhaber entdeckte sie allen, die ferne und nahe waren, augenscheinlich, daß sie die allerschändeste und lasterhafteste Hure war. Polus.

Da ward meine Seele von ihr abgezogen, gleichwie ic. Da ich die Schändlichkeit, Unverschämtheit und Unbändigkeit ihrer Hurereyen sahe, ward meine Seele, weil ich es nicht länger ertragen konnte, mit Abscheu und Grauen von ihr abgezogen; das ist, von Jerusalem, dem Lande Judäa, dem Königreiche der zweyen Stämme; gleichwie meine Seele von Samaria, den zehn Stämmen, abgezogen war: und ich beschloß, sie beyde, auf einerley Weise, durch ihre Buhler, zu vertilgen. Polus. Gleichwie sie durch ihre Abgöttereyen alle Bande der Schulden Pflicht und des Bundes, wodurch sie an mich verbunden war, zerbrochen hatte; eine Sünde, welche oft mit der Treulosigkeit einer Frauen gegen ihren Mann verglichen wird: also zog ich meine Liebe und Zuneigung von ihr ab, und beschloß, ihr einen Scheidbrief zu geben, wie der Prophet Jeremias es ausdrückt, und sie nicht mehr für die meinige zu erkennen; so wie ich ihre

Schwester, Samaria, verworfen hatte. Man vergleiche Jer. 3, 8. c. 6, 8. Hof. 2, 2. Lowth.

B. 19. Jedoch sie vermännichfaltigte ihre Hurereyen ic. Ob sie gleich von neuen Abgöttereyen eingenommen war: so vergaß sie doch die alten nicht; selbst diejenigen nicht, die sie in Aegypten gelernt hatte. Sie that mehrere und größere zu ihren vorhergehenden Sünden der Abgötterey und Hurerey hinzu, und beharrte darin. Polus, Lowth.

Der Ausdruck, indem sie an die Tage ihrer Jugend gedachte ic. Kann entweder von dem jüdischen Volke verstanden werden, das an seine Abgöttereyen in Aegypten und an seine Bündnisse mit denselben und sein Vertrauen darauf in den vorigen Zeiten gedachte, und dieselben nun wieder hervor zu suchen beschloß: oder er kann auch (da es im Hebräischen eigentlich heißt, an die Tage ihrer Jugend zu gedenken), von Gott verstanden werden, der durch diese anhaltende Schändlichkeit und Unzucht von Juda erwecket ward, wieder an die alten, ungetreuen und abgöttischen Handlungen zu gedenken, und sie zu strafen. Polus, Lowth.

B. 20. Und sie ward mehr, als die Kebsweiber ic. Im Englischen heißt es, denn sie ward in ihre Buhler verliebt. Man lese v. 5. Sie war in die Aegypten und die Völker, welche mit den Aegyptern im Bunde standen, verliebt; indem sie auf diese sahe, als solche, die geschickt wären, daß sie durch ihre Macht beschirmet, durch ihren Handel reich, und durch ihre Freundschaft glücklich würde. Polus. Sie ward in die Abgötter von Aegypten und in die unreinen Gewohnheiten, welche dieselben begleiteten, verliebt. Man lese die Anmerkung über Cap. 16, 26. Dieses kann von derjenigen Zeit verstanden werden, da Zedekias einen neuen Bund mit den Aegyptern aufrichtete; man sehe v. 21. Cap. 17, 15.; welches machte, daß das Volk für die ägyptischen Abgöttereyen eingenommen wurde. Lowth.

Deren Fleisch wie das Fleisch der Asel ist ic. In diesen Worten drückt der Prophet die gewaltige Neigung der Juden zu der ägyptischen Abgötterey aus, welche mit Hurerey verglichen wird, und wird hier, meiner Meynung nach, vielleicht die ungebundene Unverschämtheit einiger jüdischen Weiber in ihren leiblichen Unreinigkeiten mit den Aegyptern, welche, wie es scheint, (nach dem Berichte der Schriftsteller) von Natur zu dieser Sünde geneigt, und für unerfärlliche

der Esel ist, und deren Fluth wie die Fluth der Pferde ist. 21. Also hast du die schändliche That deiner Jugend wieder hervorgeholet: da die von Aegypten deine Zügel betasteten, wegen der Brüste deiner Jugend, 22. Darum, o Oholiba; also spricht der Herr HERR: Siehe, ich werde deine Büßler, von welchen deine Seele abgezogen ist, wider dich erwecken: und ich werde sie von rund umher wider dich heranbringen. 23. Die Kinder von Babel und alle Chaldäer, Pekod und Soa und Koa und alle Kinder von Assur mit ihnen: erwünschte Jünglinge, die alle Fürsten und Obrigkeiten, Hauptleute und

v. 22. Ezech. 16, 37.

berühm-

te Weiber sehr bequem waren, bestraft. Man sehe Cap. 16, 26. Polus.

B. 21. Also hast du die schändliche That deiner Jugend ic. Man sehe über die ersten Worte v. 19. und über die folgenden, da die von Aegypten ic. v. 3. Polus.

Wegen der Brüste deiner Jugend. Die Schönheit und Anmuth derselben, da Gott sie gemacht hatte, lockete die Aegypter an. Dieses kam entweder nach der Staatskunde von dem anwachsenden Wohlstande des jüdischen gemeinen Lebens, oder buchstäblich von der Schönheit der jüdischen Jungfrauen verstanden werden. Polus.

B. 22. = = Ich werde deine Büßler, von welchen ic. Ich werde deine Bundesgenossen, welche du erst hassest und verlastest, und dadurch wider dich während machtest, wider dich erwecken: und ich werde nicht bloß ein Erwecker und Antreiber seyn, sie werde dich aufzubringen, sondern ich werde auch ihr Leiter und Anführer seyn, so daß kein Raum zu entkommen für dich seyn wird. Polus. Ich werde meine Verichte über dich durch die Babylonier selbst ausführen, deren Verbindung und Abgötterey du so sehr gesucht hast, man sehe v. 9. aber denen du den mit ihnen aufgerichteten Bund nachher gebrochen, indem du einen neuen Bund mit Aegypten gemacht hast, wodurch du sie erwecket hast, deine Treulosigkeit zu rächen. Man sehe v. 17. Lowth.

B. 23. Die Kinder von Babel und alle Chaldäer, Pekod ic. Von den Chaldäern ist bekannt genug, wer sie gewesen. Einige halten die drey folgenden Worte für die Titel der vornehmsten Befehlshaber in dem chaldäischen Kriegeshere, welches wider Jerusalem kam. Allein sie sind die Namen verschiedener Länder oder Landschaften unter der babylonischen Herrschaft. Und so ist 773 die Landschaft zwischen den Flüssen Tigris und Lycus. Hierinn lag das alte Ninive: und es war die vornehmste Provinz des Königreiches. Jedoch andere meynen, Pekod sey Bactriana gewesen, welches ist Usbeck und Corassan heißt: da die Einwohner voralters ein ungestümes, diebisches und grausames Volk waren. Soa, 774, ist entweder Sia in Armenien, oder die Sobai, unter welchen die Adiabani waren: und dieses Land begriff den mittelften Theil des Königreiches von Babel, und war Assyria mediana. Koa, 775, gränzte an Me-

dien, und die Einwohner hießen Kohai: es lag um Arbel, oder Arbelis, oder Arbela, und begriff Garmama in sich, wo die Festung Ganga ist, deren Name nach diesem Koa oder Koha klingt, indem durch Verwechslung der hebräischen Buchstaben p und v mit dem Buchstaben G, Koa leicht in Ganga verwandelt seyn kann. Aus der Lage ist sehr wahrscheinlich, daß dieses auch ein grausames und wildes Volk war. Alle Kinder von Assur bedeuten alle Unterthanen der assyrischen Herrschaft oder ihre Bundesgenossen. Polus. Der Bestand der Worte, die Kinder von Babel ic. ist: die Einwohner der verschiedenen Landschaften der babylonischen Herrschaft. Pekod, 776 wird Jer. 50, 21. als eine Landschaft von Babel gemeldet. Hieronymus nimmt inzwischen, da er über diese Stelle handelt, die drey Worte, 776, 777 und 778, für allgemeine Kennwörter, so viele Titel oder Ehrenstufen zu bezeichnen, als ob es hieß: Befehlshaber, Fürsten und Ansehnliche. In diesem Verstande werden die beyden ersten, 776, Pekod oder Pakud und 777 in der heiligen Schrift genommen. Das Wort 778, hält man dafür, sey von dem Stammworte 779 abgeleitet, welches 3 Mos. 19, 28. so viel heißt, als ein Zeichen in das Fleisch eindrücken. Und es war bey den Großen ein Gebrauch, sich von den Gerügten durch solche Zeichen oder Merkmale zu unterscheiden a) Lowth.

a) Spencer de legib. hebr. lib. 2. c. 14. sect. 1.

Erwünschte Jünglinge, die alle Fürsten ic. Die meisten von diesen Ausdrücken sind bereits, v. 6. erklärt, wo dieselben die Gegenstände der Liebe waren: jedoch nun waren sie Gegenstände des Schreckens. So veranbelt Gott die Gelegenheiten zu den Sünden der Menschen in Gelegenheiten zu großem Schrecken und Strafe. Polus. Gleichwie ihre Köstlichkeit und ihr Muth sie in keinen Augen liebenswürdig machte, da du erst ihr Bündniß suchtest, v. 12.: also werden sie in eben der köstlichen Zurüstung erscheinen, wann sie kommen, dein Land zu überfallen und deine Stadt zu belagern. Aber dann wird ihr schöner Aufzug ein Schrecken und eine Verstüßung in dir erwecken. Lowth.

Berühmte Leute: im Hebräischen steht, Gerufene. Sie waren erst von den Juden eingeladen und gerufen, mit ihnen zu sündigen, v. 16.: nun wa-

berühmte Leute sind, die alle zu Pferde reiten. 24. Dieselben werden wider dich kommen, mit Karren, Wägen und Rädern, und mit einer Versammlung von Völkern, runden Schilden, und Schilde und Helmen; sie werden sich rund umher wider dich setzen; und ich werde vor ihr Angesicht das Gericht stellen, und sie werden dich nach ihren Rechten richten.

25. Und ich werde meinen Eifer wider dich setzen, daß sie in Grimme mit dir handeln sollen; sie werden deine Nase und deine Ohren abnehmen, und das Letzte von dir wird durch das Schwert fallen; sie werden deine Söhne und deine Töchter wegnehmen, und

ren sie von Gott gerufen, ihre Mitschuldigen zu strafen. Polus.

W. 24. Dieselben werden wider dich kommen, mit Karren &c. Die oben v. 23. Beschriebenen werden wider oder über dich kommen, dich mit einem plötzlichen Anzuge überfallen und überumpeln: denn sie waren schnell in ihrem Fortgange. Das hebräische Wort, פָּרָה, welches durch Karren übersetzt ist, hat eine weitläufige Bedeutung, und bezeichnet eigentlich alle Arten von Kriegsgeräthe, einen ganzen Vorrath, wie der chaldäische Umschreiber liest, von Kriegsgeräthe oder Waffen. Die Wägen dienten in Kriegsunternehmungen zur Bequemlichkeit der Befehlshaber in ihrem Zuge, und zur Befestigung wider den Feind in einer Schlacht. Die Räder waren entweder solche, die zu einem besondern Gebrauche, außer den andern gemacht waren, oder Räder, die in einer großen Menge deswegen zubereitet waren, damit die Wägen, wenn etwa die Räder in dem Zuge brächen, allezeit in gutem Stande seyn möchten, und sich nicht aufhalten dürften. Polus. Eine ähnliche Beschreibung von Kriegsrüstungen finden wir Cap. 26, 10. Jer. 47, 3. Nah. 3, 2, 3. Die Wägen werden, sowohl in den heiligen als weltlichen Schriften, als etwas, das bey der alten Art zu kriegen sehr gebraucht ward, gemeldet. Lowth.

Mit einer Versammlung von Völkern, runden Schilden &c. Mit einem mächtigen Zustusse von Volke, und einer Vermischung von allerhand Arten von Menschen, wovon die ärgsten und grausamsten den größten Haufen ausmachen würden, die alle zu ihrer eigenen Beschirmung wohl bewaffnet, und mit einer Rüstung, die geschickt war, die Pfeile zurück zu treiben, und mit Waffen, um ihren Feinden Schaden zu thun, und eine Belagerung, womit sie Jerusalem müde machen sollten, auszuhalten, versehen waren. Polus.

Und ich werde vor ihr Angesicht das Gericht stellen, und sie &c. Ich werde ihnen durch ihren Sieg, und wegen des Reiches der Oberherrschaft über ihre sowohl als meine Abtrünnigen, Gewalt geben, und einen Geist des Urtheiles verleihen, die Größe der Sünden dieses Volkes gehörig einzusehen. Sie werden mit dir rechten, dich überführen, dich verurtheilen, und das Urtheil über dich nach ihrem Willen, ihrer Macht und ihrem Zorne, und nach ihrer Ge-

wohnheit gegen aufrührische Völker, ausführen: denn diese waren ihre Regeln zu richten. Das Alles aber zeigte sich klar, da das Haupt des ganzen Volkes zur Sclaverey verurtheilt, die weisen Rätthe und tapferen Befehlshaber zum Tode verdammt, des Zedekias Kinder erkschlagen, seine eigenen Augen ausgestochen, und die Stadt und der Tempel verbrannt wurden. Polus. Ich werde dich in ihre Macht, als der Ausführer meiner Gerechtigkeit, übergeben: sie werden machen, daß du deiner Schuld gemäße Strafen tragest. Man lese v. 45. Lowth.

W. 25. Und ich werde meinen Eifer wider dich setzen &c. Ich werde wider dich seyn: wie ein zur Eifersucht erweckter Mann, und ihre Wuth und Grimmigkeit wird meinen Streit rächen. Sie sind von Natur zu einem gütigen Zorne geneigt: und meine Eifersucht wird denselben noch mehr antreiben. Sie werden dich mit einem solchen Grimme strafen, womit ein Mann in der Hitze der Eifersucht seine ungetreue Frau strafen würde. Man vergleiche Cap. 16, 38. Polus, Lowth.

Sie werden deine Nase und deine Ohren abnehmen &c. Gleichwie du deine Schönheit, als eine Hure, übergeben hast: also werden sie mit dir, als mit einer solchen handeln, deine Schönheit verderben, und dich auf ewig schänden, wie du verdienst hast, damit du in deiner verstellten Gestalt so ekelhaft seyn mögest, als du jemals in deiner Schönheit liebenswürdig gewesen bist. Und es ist bekannt, daß diese Strafe der Ehebrecherinnen im Gebrauche gewesen, und auch noch ist. Polus.

Und das Letzte von dir, oder auch zuletzt, oder dein letzter Theil, wird durch das Schwert fallen. Diejenigen, die nicht unter einer solchen Schmach leben, werden durch des Feindes Schwert umkommen. Polus.

Sie werden deine Söhne und deine Töchter wegnehmen &c. Sie werden deine Kinder gefänglich wegführen, und zu Sclaven, daß sie arbeiten müssen, und zu etwas noch ärgerem machen. Das Letzte von dir, entweder das Volk, welches sich in Höhlen und Kellern verbarg und nicht zum Vorschein kam, oder die Uebbriggebliebenen von denen, welche die Chaldäer nicht wegführen konnten, werden alle durch das Feuer verzehret werden: wie in der That geschah, da die Stadt verbrannt wurde. Polus. Gleich-

und das Letzte von dir wird durch das Feuer verzehret werden. 26. Sie werden die auch deine Kleider ausziehen, und deine Zierrathsgeräthe wegnehmen. 27. So werde ich deine Schändlichkeit von dir aufhören lassen, nebst deiner Hurerey, die aus Aegyptenslande gebracht ist: und du wirst deine Augen nach ihnen nicht aufheben, und an Aegypten nicht mehr gedenken. 28. Denn also spricht der Herr JEHOVAH: Siehe, ich werde dich in die Hand derer, die du haffest, übergeben: in die Hand derer, von welchen deine Seele abgezogen ist. 29. Dieselben werden aus Haß mit dir handeln, und alle deine Arbeit wegnehmen, und dich nackt und bloß lassen: daß deine Hurenschaam entdeckt werde, nebst

v. 26. Ezech. 16, 39. v. 28. Ezech. 16, 37. c. 23, 17. v. 29. Ezech. 16, 39.

deiner

wie die Männer in einem solchen Falle die Weiber, deren Schönheit das Vergnügen von Fremden gewesen ist, schänden und verunstalten: also sollen die Chaldäer alle Herrlichkeit und Zierde von Jerusalem schänden; und nachdem sie die Einwohner desselben erschlagen und gefänglich weggeführt haben, werden sie die Stadt in Brand stecken, und sie zu einem Schutthaufen machen. Man vergleiche Cap. 16, 41. Lowth.

V. 26. Sie werden dir auch deine Kleider ausziehen *ic.* Sie werden dich nackt ausziehen, wie man es mit verhassten Huren, und mit Gefangenen zu machen pfleget; und alle deine köstlichen Zierrathen werden zum Raube und zur Plünderung für den Feind seyn. Man sehe Cap. 16, 37. 39. Polus, Lowth.

V. 27. So werde ich deine Schändlichkeit von dir aufhören *ic.* Durch diese verwüstende Gerichte, welche machen werden, daß du ein Wolf zu seyn aufhörst, werde ich der Schändlichkeit ein Ende machen, die du niemals unterlassen haben würdest. Du sollst niemals Gelegenheit haben, wenn du auch Lust dazu hättest, dergleichen Dinge zu thun. Polus. Diese strengen Gerichte werden dich von der Abgötterey kräftig abschrecken, und dir vor allem, was die geringste Aehnlichkeit damit hat, ein Grauen machen. Man lese Cap. 22, 5. Wir finden auch, daß nach der babylonischen Gefangenschaft die Juden niemals wieder zu ihrer vorigen Abgötterey verfielen. Lowth.

Nebst deiner Hurerey, die aus Aegyptenslande gebracht ist. Wo du zuerst die Abgötterey gelernt, wozu du seit der Zeit beständig Neigung behaltst. Man sehe v. 3. 19. Lowth, Polus.

Und du wirst deine Augen nach ihnen nicht aufheben. Mit Begierde und Neigung zu ihnen, wie zu der Zeit, da du in sie verliebt warst. Man lese Cap. 18, 6. Polus Lowth.

Und an Aegypten nicht mehr gedenken. Mit Zuneigung, Vertrauen, und Begierde nach einer Gemeinschaft mit demselben: sondern alle dein Angedenken von Aegypten wird mit einer tiefen Scham, und mit dem äusersten Ekel und Abscheu verbunden seyn. Polus.

V. 28. Ich werde dich in die Hand derer *ic.* Ich werde dich der Macht und dem Willen derer, die du haffest, überliefern. Dieselben werden Meister von dir seyn, und über dich herrschen: ob du gleich unter allen Menschen vor ihnen den meisten Abscheu hast. Diese Drohung wird verdoppelt, die Gewisheit der Sache anzudeuten, und einen desto tiefern Eindruck zu machen: diejenigen, die du unter allen Menschen am meisten haffest, werden gewis deine Oberherren seyn. Polus. Ich werde dich in die Hand der Chaldäer übergeben, die vormals deine Zuhler waren, v. 22. Aber seitdem du dein Bündniß und deine Freundschaft gebrochen hast, ist deine Liebe in Haß verwandelt; man sehe v. 17. Lowth.

V. 29. Dieselben werden aus Haß mit dir handeln *ic.* Sie werden in Haß gegen dich handeln, und allezeit so mit dir umgehen: alle schmutzige, harte, schlechte und geringe Arbeit, die ihr Hohn und Haß nur erdenken kann, werden sie dir aufsehn. Sie werden dich alles dessen, was du in Judäa erworben hast, berauben; wie sie thaten, da sie setzten und plünderten: sie werden dich alles Rechtes und des tröstlichen Genusses von aller deiner Arbeit, den sie dir in der Gefangenschaft abfordern werden, berauben, und dich wissen lassen, daß ein Slave kein Recht zu irgend einem Dinge hat. Polus. Gleichwie du ihre Liebe mit Haß vergolten hast: also werden sie mit dir auf gleiche Weise handeln. Ihr Haß wird wider dich größer seyn, als ihre vorige Liebe zu dir: wie dieses der Ausgang von Ammons unerlaubter Liebe zu seiner Schwester war, 2 Sam. 13, 15. Dieser Haß wird sie antreiben, eine vollkommene Rache wegen deiner Treulosigkeit zu üben, alle Früchte deiner Arbeit zu verzehren, und allen Reichthum, den dein ämsiges Bestreben erworben hat, wegzunehmen. Lowth.

Und dich nackt und bloß lassen *ic.* Suchsächlich heißt dieses, du wirst keine Kleider behalten, deine Blöße zu bedecken: und in verblühtem Verstande, du wirst in dem allerelendesten Stande gelassen werden, und die Scham aller deiner Sünden wird dich bedecken. Dieses alles wird, wie der Prophet gemeinlich thut, verdoppelt, um desto mehr Eindruck zu machen. Man lese die Anmerkung über Cap. 16, 37. Polus, Lowth.

deiner Schändlichkeit und deinen Hurereyen. 30. Diese Dinge wird man dir thun: weil du den Heiden nachgehuret hast, und weil du dich mit ihren Dreckgöttern verunreiniget hast. 31. In dem Wege deiner Schwester hast du gewandelt: darum werde ich ihren Becher in deine Hand geben. 32. Also spricht der Herr HERR: Du wirst den Becher deiner Schwester trinken, der tief und weit ist: du wirst zum Gelächter und zum Spott werden; der Becher fasset viel. 33. Von Trunkenheit und Jammer wirst du voll werden; der Becher deiner Schwester Samaria ist ein Becher der Verwüstung und der Einsamkeit. 34. Du wirst ihn trinken und aussaugen, und seine Scherben wirst du zermalmen, und deine Brüste wirst du abreißen: denn ich habe es gesprochen, spricht der Herr HERR. 35. Darum, also spricht der Herr HERR: Weil du meiner ver-

v. 34. Ps. 75, 9. Jer. 51, 17.

v. 35. Jer. 8, 32. e. 3, 21. e. 13, 25. e. 18, 15. Ezech. 22, 12.

gessen,

W. 30. Diese Dinge wird man dir thun: weil du den Heiden ꝛc. Dieser Vers giebt eben denselben Grund an, der oft gegeben ist, warum der Herr in dieser Strenge fortgieng: weil sie nämlich, wie eine Halsstarrige, unzüchtige und unbändige Ehebrecherinn, den besten Mann mishandelte, bis er es nicht länger ertragen konnte. So hatten die Juden mit Gott gehandelt, und so wollte Gott mit ihnen handeln. **Polus.**

W. 31. In dem Wege deiner Schwester hast du ꝛc. Du, o Jerusalem und Juda, bist in eben dieselben sündigen Ausschweifungen, wie deine Schwester Samaria und die zehn Stämme, gelaufen: indem ihr beyde große Götzendienerrinnen seyd. **Polus.**

Darum werde ich ihren Becher in deine Hand geben. Den Becher der Gerichte und des Sammers, welche oft durch einen Becher abgebildet werden, Ps. 75, 9. Jer. 25, 15. Ich werde dich mit Gerichten, die den ihrigen gleich sind, strafen: weil du dich ihr in Sünden gleich gemacht hast. **Polus.** Gottes Gerichte werden oft mit einem Becher eines taumelnd machenden Trankes verglichen; weil sie die Menschen verwirren, sie ihrer gewöhnlichen Beurtheilungskraft und Einsicht berauben, und zugleich auch der Schmach und Verachtung ihrer Feinde bloßstellen. Man sehe Jer. 25, 15 e 48, 26. Hab. 2, 16. **Lowth.**

W. 32. Du wirst den Becher deiner Schwester trinken, der ꝛc. Du wirst denselben nicht wegsetzen, und von dir wegstun, sondern du wirst ihn bis auf die Hefen, wo der bitterste Gift liegt, und in einem großen Maasse trinken. Deine Strafe wird sehr fürchterlich seyn: da du diesen Becher des Elendes, so tief und weit er ist, wirst austrinken müssen **Polus.**

Du wirst zum Gelächter und zum Spott werden. Wenn du, als höchst krank, Mitleiden und Hilfe zu deiner Rettung nöthig haben möchtest, wirst du statt dessen verlacht und beschimpft werden. Dieses werden graulame Verspottungen seyn. **Polus.**

Der Becher fasset viel. Er ist weit und fasset viel, was viele Jahre hindurch, bis die siebenzig Jahre verlaufen sind, dauern wird: und aus diesem Becher wirst du stets trinken und beschimpft werden. **Polus.**

W. 33. Von Trunkenheit und Jammer wirst du ꝛc. Dein Elend und Jammer wird so groß und vielfältig seyn, als du nur tragen kannst, wie ein Faß, das mit flüssigen Dingen angefüllt ist. **Polus.**

W. 34. Du wirst ihn trinken und aussaugen. Die bittersten und fürchterlichsten von Gottes Gerichten werden dir, als dein Theil, zufallen: denen gleich, die einen Trank bis auf den Boden austrinken, wo das Bitterste und Ekelfachteste ist. Man sehe Ps. 75, 9. **Lowth.** Es wird dir von vielem Elend ekel werden, das dich ohnmächtig machen und mit Entsetzen erfüllen wird. In dem vorhergehenden Verse erklärt der eine Theil den andern: Jammer erklärt die Trunkenheit, Verwüstung erklärt den Jammer; Einsamkeit erklärt die Verwüstung, und der Becher von Samaria, welcher in andern Stellen das Theil von Samaria genannt wird, erklärt alles. Samaria war zu einem Steinhaufen gemacht, Mich. 1, 6. so sollte Jerusalem auch werden. Nichts sollte die Strafe hindern: sie sollte die Hefen trinken, und ihren Jammer vermehren. **Polus.**

Und seine Scherben wirst du zermalmen ꝛc. Du wirst den Becher, entweder aus Zorne, oder um dasjenige, was darein gezogen war, auszusaugen, zerbrechen: und deine Brüste, welche andere versüßet und dich selbst verderbet haben, abreißen. So wirst du dich nun an dir selbst rächen. **Polus.** Du wirst dich geben, wie trunksene Menschen thun, die erst den Becher wegworfen, oder in Stücken zerbrechen, und dann auf sich selbst jornig werden, weil sie selbst die Ursache ihres Unheils sind. Der Text redet hier von ihren Brüsten, als denen Theilen, die, nach der sinnbildlichen Beschreibung, die hier von ihren Abgöttereien gegeben wird, an ihrer Schuld einen großen Antheil hatten. Man sehe v. 3. 21. **Lowth.**

W. 35. Weil du meiner vergessen ꝛc. Dieses war ein muthwilliges Vergessen Gottes, und eine freiwillige Verschmähung seines Geseskes, seiner Einsetzungen, seines Dienstes, seiner Kunst und Gegenwart. So wird Gott hinter den Rücken des Sünders geworfen. Man sehe Cap. 22, 12. welche Worte hier erklärt werden. **Polus.** Weil du nicht als

leit

geffen, und mich hinter demen Rücken geworfen hast; so trage du auch deine Schändlichkeit und deine Hurereyen. 36. Und der HERR sprach zu mir: Menschenkind, solltest du Ohola und Oholiba Recht geben? ja zeige ihnen ihre Gräuelt. 37. Denn sie haben Ehebruch getrieben, und es ist Blut in ihren Händen; und sie haben mit ihren Dreckgöttern Ehebruch getrieben: dazu haben sie auch ihre Kinder, die sie mir geboren hatten, für sie zur Speise durch das Feuer durchgehen lassen. 38. Noch haben sie mir dieses gethan: sie haben mein Heiligthum an demselben Tage verunreiniget, und meine Sabbathe entheiliget. 39. Denn, wenn sie ihre Kinder ihren Dreckgöttern geschlachtet hatten, so kamen sie an demselben Tage in mein Heiligthum, dasselbe zu entheiligen: und siehe, also haben sie in der Mitte meines Hauses gethan. 40. Dieses ist auch da, daß sie zu Männern gesandt haben, die von ferne kommen sollten: zu welchen da ein Bote gesandt war,

v. 35. 1 Kön. 14, 9. Neh. 9, 26. v. 36. Ezech. 20, 4. c. 22, 2. v. 37. Ezech. 16, 38. c. 16, 21. 36. 45. siehe, c. 20, 26. 31. v. 38. Ezech. 22, 8. v. 39. Ezech. 16, 21. 2 Kön. 21, 4.

lein meinen Dienst verläugnet, sondern auch die äußerste Geringschätzung und Abneigung gegen mich bezeuget hast; (man lese die Anmerk. über Cap. 8, 16.) so wirst du nach deinen Verdiensten die schuldigen Strafen deiner Abgöttereyen tragen. Man vergleiche v. 17. 19. 30. 49. Lowth.

So trage du auch deine Schändlichkeit und deine Hurereyen. Trage die Schuld, denn ich werde sie dir zurechnen; die Strafe, denn ich werde dich nicht davon losprechen; und die Scham, denn ich werde Schmach über dich bringen: trage sowohl das Elend, als die Vorwürfe von deinen Sünden. Polus.

W. 36. Solltest du Ohola und Oholiba Recht geben? u. Solltest du solche Ehebrecherinnen verschonen, oder Fürsprache für sie thun? Man sehe Cap. 20, 4. c. 22, 2. Ja erkläre ihnen deutlich und vollkommen, was sie gewesen sind, und was sie für alle ihre Gräuelt zu erwarten haben. Polus, Lowth.

W. 37. Denn, ober nach dem Englischen, Daß, sie haben Ehebruch u. Die ersten Worte scheinen auf ihre leibliche Unzucht und unreinigkeit, und die folgenden auf das unschuldige Blut der ermordeten Propheten und heiligen Männer zu gehen. (Oder sonst ist der Verstand:) Sie haben Ehebruch mit ihren Abgöttern getrieben, wie solget, und haben ihre Kinder demselben zu einem Opfer geschlachtet. Man sehe Cap. 16, 20. 21. Polus, Lowth.

Und sie haben mit ihren Dreckgöttern Ehebruch getrieben u. Sie haben geistlichen Ehebruch, das ist, Abgötterey, getrieben, und unter dem Vorwande des Gottesdienstes die unerhörteste Grausamkeit und unmännlichste Morderey verübet; man lese Cap. 16, 20. Sie haben das Leben ihrer Kinder auf eine barbarische Weise vertilget und weggenommen. Polus.

W. 38. Noch haben sie mir dieses gethan: was in den folgenden Worten erkläret wird; nämlich eine große Beleidigung oder einen großen Hohn, den sie Gott anthaten. Polus.

Sie haben mein Heiligthum an demselben Tage verunreiniget: dadurch, daß sie in meine

Borhöfe kamen, da sie mit Abgötterey besetzt waren. Man lese den folgenden Vers und Cap. 22, 8. Lowth. Sie haben meine heiligen Dinge, Haus, Altar, Opfer und Gehopfer verunreiniget: denn es ist ein Theil des Tempels für alle Theile der heiligen Dinge Gottes gesetzt. Wenn sie sich noch erst vor kurzem mit den gräßlichsten Uebertretungen, Abgötterey und Mord, verunreiniget hatten, drungen sie dennoch in den Tempel: da sie nach dem Gesetze, wenn sie bloß durch Anrührung eines todten Leibes, unrein waren, durch Opfer gereiniget werden mußten, ehe sie sich wieder unter die Gesellschaft der Juden begeben durften. Polus.

Und meine Sabbathe entheiliget: dadurch, daß sie den Abgöttern geopfert, und an diesen Tagen dasjenige gethan haben, was Gott, die Natur, und alle gesittete Völker verabshenuen, und woran der Teufel allein ein Wohlgefallen findet, der vom Anfange ein Mörder ist, und solche blutige Grausamkeiten wirket. Polus.

W. 39. Denn, wenn sie ihre Kinder ihren Dreckgöttern u. So daß sie meinen heiligen Tempel mißbraucheten, als ob derselbe ein gemeiner und unteiner Ort wäre. Man sehe Cap. 16, 20. Polus.

Und siehe, also haben sie in der Mitte meines Hauses gethan. Ja, diese Dinge sind in meinem Hause geschehen: sie haben in dem Hause, wo mein Name alleit, angerufen werden mußte, ihren Abgöttern geopfert. Diese Worte können dann von Aufrichtung der Abgötter in dem Tempel selbst, und von dem ihnen da geleisteten Dienste, verstanden werden. Man sehe 2 Kön. 21, 4. Polus, Lowth.

W. 40. Dieses ist auch da, daß sie zu Männern gesandt haben u. Von ferne ist so viel, als, aus Galbäa. Dieses war ohne Zweifel eine Gesandtschaft von dem Könige von Juda, mit Ueberlegung und Bestimmung seiner Fürsten. Man lese ferner v. 16. 17. Polus.

Für welche du dich wuschest. Ihr Ansuchen um die Bündnisse mit fremden Völkern, durch Einwilligung

siehe, so kamen sie, für welche du dich wuschest, deine Augen schminktest, und dich mit Zier-
 rathe auszieretest; 41. Und du sahest auf einem herrlichen Bette, vor welchem eine
 Tafel zugerichtet war: und auf welche du mein Räuchwerk und mein Del gesetzt hattest.
 42. Wenn nun das Geräusch der Menge darauf stille war, so sandten sie zu Männern
 aus der Menge der Menschen, und da wurden Weinsäufer aus der Wüsten herbeige-
 bracht:

v. 41. Sprw. 7, 17.

willigung in ihre Abgöttereyen und Annehmung derselben, wird hier unter der Beschreibung von den verschiedenen Kunstgriffen, welche Huren gebrauchten, sich neuen Wählern lieblich zu machen, vorgestellt. Man vergleiche Jes. 57, 7. 9. Hos. 2, 13. Das Waschen war ein allgemeiner Gebrauch bey den Frauenpersonen, ehe sie beiratheten; man sehe Ruth 3, 3. Lowth. Du besorgetest, nach der Gewohnheit der Huren, alles, was köstlich, edel und angenehm war, gegen die Zeit, da deine Wähler kamen. So bauetest du Völkertempel, schmücktest Altäre aus, bereitetest Opfer: alles, um ihr Bündniß und ihre Hülfe zu erlangen. Polus.

Deine Augen schminktest: oder, dein Angesicht, wie diese Worte 2 Kön. 9, 30. übersetzt sind. Man lese die Anmerk. über Jer. 4, 30. Du bedecktest, wie eine veraltete Hure, deine Mängel mit Schminke. Lowth, Polus.

Und dich mit Zierathe auszieretest. Du legtest deine köstlichen Kleider an, die ich dir gegeben hatte, und locketest, mit den milden Geschenken deines Mannes, Ehebrecher zu deinem Bette; man sehe Cap. 16, 13. 14. So ward Gott gemishandelt und gereizt. Polus.

V. 41. Und du sahest auf einem herrlichen Bette &c. Hier wird von der Stellung und dem Bezeigen an einer Tafel gesprochen, wie sich klar zeigt: sie hatte sich in den Stand gesetzt, ihre Wähler zu bewirthen. Du sahest auf einem köstlichen reichen Bette, worauf die Weiber saßen, Gastmahl zu halten, und wo die Männer sich an ihre Seiten lehneten, welches keine gefällige Stellung für eine Frau gewesen seyn würde: und vor diesem Bette war eine Tafel, die mit den köstlichsten Gerichten versehen war, wie man zu Festen bereitete, wenn man feyerliche Opfer verrichtete, oder wenn man Gelübde bezahlte; eben so wie bey der Hure, Sprw. 7, 14. 15. Polus. Diese Ausdrücke geben zu erkennen, daß sie sich mit Götzendienern niederlegte, und an ihren Opfern Theil nahm. Die Worte Altar und Tafel, oder Tisch, werden in den Propheten eines für das andere gebraucht; man sehe Mal. 1, 7.: weil alle Opfer Feste oder Gastmahle des Opfern waren, die dem Dienste Gottes geweiht waren; so daß er eigentlich der Bewirther oder der Herr des Gastmahles war, und diejenigen, welche an den Opfern Theil hatten, seine Gäste waren, die an seiner Tafel saßen, zum Zeichen, daß sie mit ihm in Bündnisse und in Freundschaft standen.

X. Band.

Das, was auf dem Altare verzehret wurde, war Gottes Gericht oder Theil, und wird darum das Brod Gottes, man sehe Cap. 44, 7. 3 Mos. 21. 6. und 3 Mos. 3, 11. die Speise des Herrn genannt. Mit dem Ueberbleibsel der Opfer bewirthete er seine Gäste: entweder sie selbst, wie bey den Sühnopfern; oder in ihren Gevollmächtigten, den Priestern, wie bey den Sündopfern &c. Die Juden sowol, als die Römer, waren gewohnt, bey ihren Mahlzeiten auf Betten und Madraken zu liegen. Man sehe Jes. 57, 7. So machten es auch andere morgenländische Völker, Esch. 1, 6. Lowth.

a) Nede Betrachtung über das Christliche Opfer, Cap. 7. Und auf welche du mein Räuchwerk &c. Dieses versichert und bekräftiget uns, daß sie den Chaldäern zu Folge und in Uebereinstimmung mit denselben, den Götzendienst trieben: sie opferten ihren Abgöttern, und dann bewirtheten sie die Götzendiener mit dem, was Gott ihnen gegeben hatte, wenn sie ihre Bündnisse befestigten, und bey falschen Götttern schwuren. Man sehe Cap. 16, 18. Polus, Lowth.

B. 42. Wenn nun das Geräusch der Menge darauf stille war: im Englischen heißt es, und die Stimme von einer Menge, die stille war, war bey ihr. Ein Freudengeschrey wegen der Friedensunterhandlung zwischen den Juden und Chaldäern, oder die Freudengefänge, wegen des gemachten, und nicht in Gottes, sondern in der Abgötter Namen befestigten Friedens, von einer Menge, die nun von der Furcht vor allem Kriege, der sie heunruhigen könnte, frey war, waren erst bey dem Altare, wo der Friede beschworen ward; hernach bey dem Bette, wo sie ihre neuen Bundesgenossen, welche große Fürsten und Edle waren, bewirthete. Polus. In diesen ihren Zusammenkünften wurden alle Arten von Freudensbezeugungen, als Musik und Tanzen, womit die heidnischen Feste gewöhnlicher Weise verbunden waren, gehört. Man sehe 2 Mos. 32, 6. 18. 19. Lowth.

So sandten sie zu Männern aus der Menge &c. im Englischen heißt es, und mit den Männern von der gemeinen Art wurden Sabäer aus der Wüsten gebracht. Und zu diesen, die des Namens der Männer würdig waren, oder außer diesen Großen und Vortrefflichen, mit den Männern, wie die französische Uebersetzung liest, wurden Gesandten zu den Göttern machenden Sabäern geschickt, oder von diesen Sabäern empfangen, bewirht, und mit Liebesung unterhalten, welche Sabäer von Räuberey und von

h h

dem

bracht: dieselben thaten Armringe an ihre Hände, und eine zierliche Krone auf ihre Häupter. 43. Da sprach ich von dieser, die von Ehebrechereyen veraltet war: Nun werden sie die Hurereyen dieser Hure huren, und dieselbe auch. 44. Und man gieng zu ihr ein, wie man zu einer Frauen eingeht, die eine Hure ist: also giengen sie zu Oholah und Oholib:

dem Ausziehen oder Berauben der Kaufleute lebten: diese wurden aus der Wüsten, der Wüsten von Arabien, nach Jerusalem gebracht: nämlich ein rauher, barbarischer und abgöttischer Schaum von Menschen, die bey den Erbschreibern wegen ihrer schlechten Eigenschaften bekamt sind. Von diesen Menschen waren diejenigen, welche Hiobs Knechte verwüstheten. In dem gegenwärtigen Verse werden sie mit ihren Auszierungen, Armringen um ihre Hände und Hülsen, und Kronen auf ihren Häuptern beschrieben, welche sie, wie einige meynen, dieser Hure zuwandten. Polus. Das Wort Sabäer ist von den Verfassern der Anmerkungen am Rande der (englischen) Bibel (gleichwie auch in der niederländischen Uebersetzung) durch Weinsäufer oder Säufer ausgedrückt. Das hebräische Wort סַבְאִים bedeutet unmäßig trinken: davon stammet das Theilwort (Participium) סַבְאִים, Säufer, ab, welches im Klange dem hier in der Grundsprache gebrauchten Worte סַבְאִים nahe kömmt. Wenn Strabo in seiner Erbschreibung b) von den Feuerschleichen des Bacchus redet, meldet er das Wort Ζυβός, als eines, das unter andern in den Umgängen des Bacchus gebraucht ward: er glaubet, es sey dasselbe sowol, als verschiedene von ihren musikalischen Instrumenten, von den Barbaren, wodurch die Griechen die morgenländischen Völker verstanden, entlehnet. So finden wir auch im Psephybus, Ζυβός, Βακχῆα. Der Prophet geht in der Vergleichung der Abgöttereyen der Juden mit den Handlungen unkeuscher Weiber, die sich selbst allen, welche nur kommen, auch so gar denen von der schlechtesten Art, übergeben, weiter fort. Von der schlechtesten Art waren die Sabäer, welche aus der Wüsten, das ist, aus Arabien, kamen, welches das wüste Arabien heißt, und wo die Nachkommenschaft des Seba wohnete, dessen 1 Mos. 10. 7. gedacht wird. Diese waren, der Wahrscheinlichkeit nach, einige von denjenigen abgöttischen Völkern, welche in der Wüsten wohneten, wovon Jeremias, c. 9. 26. redet, die zur Ehre eines Abgottes, dem sie dienen, die Ecken ihrer Hüpter abkürzeten. Man lese die Anmerk. über Jer. 9. 26. Lowth.

b) Lib. 10. p. 271.

Dieselben thaten Armringe an ihre Hände, und eine zierliche u. Das ist, an die Hände und auf die Hüpter dieser beyden unkeuschen Weiber Oholah und Oholiba; man sehe v. 43. Armringe und Kronen waren eigentliche Zierathen für Bräute, man sehe Cap. 26. 11. 12. und wurden ebenfalls von den Liebhabern ihren Bühlerinnen geschenkt. Imgleichen wurden Kronen bey öffentlichen Festen und

zu Freudenzeiten getragen; man lese Hes. 35. 10.: daher ist die hebräische Redensart hier und Cap. 16. von den 70 Dolmetschern durch στέφανος καυχήσεως, eine Freudenkrone, übersetzt; ein Ausdruck, den Paulus 1 Thess. 2. 19. wahrscheinlicher Weise von ihnen entlehnet hat. Lowth.

W. 43. Da sprach ich von dieser u. im Englischen lautet der ganze Vers also: da sprach ich zu ihr, die in Hurereyen veraltet war, werden sie nun Hurereyen mit ihr treiben, und sie mit ihnen: Gott schien nach der Weise der Menschen dieses bey sich selbst zu überlegen, oder zu sich selbst zu sagen: oder man mag annehmen, daß Gott zu seinem Propheten sprach, und ihn fragete. Ich sprach zu, oder lieber von ihr, oder sie betreffend, die in Hurereyen veraltet war u. Solche Personen sind durchgehends von dem Ansehen der Ehebrecher frey: und nun waren Samaria und Jerusalem lange geistliche Ehebrecherinnen gewesen, und mußten einmal gedenken, daß ihre Bühler ihrer überdrüssig seyn würden, wo sie derselben nicht überdrüssig wären. Polus. Diese Worte geben zu erkennen, daß es Zeit für sie war, von allen ihren bösen Handlungen abzulassen; daß das Alter und die Erfahrung sie mehr als genug von der Thorheit derselben überführen mußten: insonderheit aber weisen sie an, daß Alter und Zeit selten böse Fertigkeiten verbessern. Das Wort, ihr, wird in diesem und dem folgenden Verse so genommen, daß es die beyden Schwestern einschließt. So wird die einzelne Zahl Ps. 12. 8. gebraucht, (wo nach der englischen Uebersetzung gelesen wird) Du wirst ihn vor diesem Geschlechte bis in Ewigkeit behüten: wo unsere (englischen) Uebersetzer mit Recht an dem Rande anmerken (wie die niederländische Uebersetzung auch hat), daß das Wort, ihn, einen jeden von ihnen bedeutet. Lowth.

W. 44. Und man gieng zu ihr ein, oder nach dem Englischen, dennoch giengen sie zu ihr ein, wie man u. In dieser Gleichnißrede drückt der Prophet das Bündniß der Juden, wider Gottes ausdrücklichen Befehl, mit den Völkern rund um sie her, aus. Die Juden traten in einen Bund mit diesen Häubern, und nahmen ihre Abgötter an, und trieben also Hurerey mit ihnen: und diese Sabäer nahmen, der Wahrscheinlichkeit nach, auch einige von den Abgöttern der Juden an, und trieben so Hurerey mit diesen, welches in dem letzten Theile von v. 43. ausgedrückt wird. Beyde, Samaria und Jerusalem verunreinigten sich mit den Abgöttereyen aller Heiden

Holiba, den schändlichen Weibern, ein. 45. Gerechte Männer darn, die werden sie richten, nach dem Rechte der Ehebrecherinnen, und nach dem Rechte der Blutvergießerinnen: denn sie sind Ehebrecherinnen, und Blut ist in ihren Händen. 46. Denn also spricht der Herr HERR: Ich werde eine Versammlung wider sie heraufkommen lassen, und werde sie zur Zerrüttung und zum Raube übergeben. 47. Und die Versammlung wird sie mit Steinen steinigen, und dieselben mit ihren Schwerdtern niederhauen: ihre Söhne und ihre Töchter werden sie tödten, und ihre Häuser mit dem Feuer verbrennen.

v. 45. Ezech. 16, 38. v. 46. Ezech. 16, 10. v. 47. Ezech. 16, 38. 40. 41.

48. Alf

rund um sie her. Man vergleiche v. 7. 17. Polus, Lowth.

B. 45. Gerechte Männer dann, oder, und die gerechten Männer, die werden sie richten. Männer, die das Gesetz ihres Gottes hatten; denn einige von solchen waren noch bey Holiba selbst; oder die Propheten, wie Jeremias und Ezechiel, und einige wenige mehr: oder sonst die Babylonier, die in dem gegenwärtigen Falle zwischen Jerusalem und dem Könige desselben an der einen Seite, und Nebucadnezar und den Babyloniern an der andern Seite, vergleichungsweise, gerechte Männer waren. Polus. Durch die gerechten oder billigen Männer verstehen einige die Babylonier, welche, ob sie gleich ein gottloses und abgöttisches Volk, dennoch die Ausführer der Rache Gottes über ein Volk, das wider ein kläreres Licht und Ueberzeugungen gesündigt hatte, waren. So werden Nebucadnezar und andere heidnische Fürsten Gottes Knechte genannt, als die Werkzeuge seiner Vorsehung. Jedoch dieser Ausdruck kann hier in einem eigentlichen Sinne von den Propheten verstanden werden, welche die Gerichte vorher sageten, die Gott über Samaria und Jerusalem bringen wollte: wie Hoseas, Amos, Jeremias ic. Es wird von den Propheten gesagt, daß sie die Gerichte vollbringen, welche sie vorher verkündigten. So sagt Ezechiel Cap. 43, 3. von sich selbst, er käme, die Stadt zu verderben; das ist, ihre Verderbung vorher zu sagen. In eben dem Verstande lesen wir Hof. 6, 5. ich habe sie durch meine Propheten erhalten: ich habe sie durch die Reden meines Mundes getödtet. Man sehe die Anmerkungen über Jes. 6, 10. Jer. 1, 10. c. 5, 14. ¹⁷¹. Lowth.

Nach dem Rechte der Ehebrecherinnen ic. Welches Recht war, todt gesteinigt zu werden, 3 Mos. 20, 10. Das Ermorben ward ebenfalls mit dem Tode gestraft. Man sehe v. 37. Cap. 16, 38. Polus, Lowth.

B. 46. Ich werde eine Versammlung wider sie ic. Ich werde das babylonische Kriegsheer

wider die Juden, die Kinder dieser Holiba, heraufkommen lassen, und ich werde die Einwohner von Judäa, die Bürger von Jerusalem mit den Fürsten und dem königlichen Haupte, übergeben, daß sie gefänglich in das Land von Chaldäa weggeführt, und in ihrem eigenen Lande durch die Raubsucht der Soldaten und durch die Grausamkeit ihrer Ueberwinder, deren Sclaven sie in einem fremden Lande seyn werden, beraubt werden sollen. Dieses ist deutlich der Verstand dieser Worte: obgleich vielleicht darinn eine Anspielung auf die sey-lichen Handlungen eines Gerichtes liegen mag, wenn man auf die eigentliche Bedeutung verschiedener von den hebräischen Worten Acht giebt. Polus, Lowth.

B. 47. Und die Versammlung wird sie mit Steinen ic. Das babylonische Heer wird sie steinigen, und mit der Strafe einer Ehebrecherinn belegen. Dieses ward auch in der That ausgeführt, da die Werkzeuge, welche gewaltige Steine in die belagerte Stadt warfen, einige zerschmetterten, und da die Schorsteine oder Mauern oder Thürme, welche durch diese geworfenen Steine niedersielen, auf andere schlugen und sie lebendig begruben. Und einige, die den Steinen entkamen, fielen in das Schwerdt der chaldäischen Soldaten. Man sehe Cap. 16, 40. Polus, Lowth.

Ihre Söhne und ihre Töchter werden sie tödten ic. Die Söhne und Töchter werden sie tödten; entweder in dem Gefechte, oder wenn sie in die Stadt einbrechen, oder sie auf den Bergen irrend oder in den Höhlen und Gruben verborgen antreffen, oder in der Plünderung der Stadt, da sie kein Geschlecht ansehen werden: oder sie werden sie tödten, weil sie lieber wählen werden, zu sterben, als die Lust dieser Unreinen zu befriedigen. Und so, wie es den andern Städten und Häusern in dem Lande gegangen ist, wird das babylonische Kriegsheer es auch mit Jerusalem machen, und was sie nicht mit sich wegbringen können, verwüsten. Man sehe v. 25. Polus, Lowth.

B. 48.

(171) Noch viel lieber könnte man, strenge Männer, übersetzen. So hat Alb. Schultens de defectibus linguae Hebr. c. 1. §. 27. sq. das Wort in einigen Stellen erklärt, und diese Bedeutung mit mehreren gerechtfertiget. Man sehe auch die 785. Anmerk. des VIII. Theiles, S. 987. und Herrn Joh. Simonis Lexic. man. p. 804.